

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 12

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und getrocknet werden. 100 Teile des vorbehandelten Materiales werden in ein Bad von 400 Teilen Buttersäure, 300—400 Teilen Buttersäureanhydrid und 20—40 Teilen eines Kondensationsmittels, wie Schwefelsäure, organische Sulfate oder auch Metallchloride eingelegt. Die Buttersäure kann auch durch andere organische Säuren, wie Essigsäure, oder auch durch Benzol, Tetrachlorkohlenstoff ersetzt werden. Diese Substanzen dienen nur als Verdünnungsmittel. Die Behandlung wird bei atmosphärischem oder höherem Drucke vorgenommen. Die einzuhal- tende Temperatur richtet sich nach dem angewendeten Kondensa- tionsmittel. Bei Schwefelsäure beträgt die Temperatur 27 bis 37° C, bei organischen Sulfaten und Metallchloriden kann die Temperatur von 49°—79° C gesteigert werden. Eine einstündige Behandlung ist genügend, um die gewünschte Esterifizierung zu erzielen. Durch Waschen wird das behandelte Material von der Buttersäure befreit und dann getrocknet. Kochen in Wasser macht den Ester beständiger. Das trockene, esterifizierte Material ist vollständig unangreifbar durch Schimmelpilze und Mikroorganismen und hat seine Festigkeit und physikalischen Eigenschaften beibehalten.

Die niederen Ester der Essigsäure lassen sich mit substantiven Farbstoffen nicht färben. Die auf beschriebene Weise erhaltenen Celluloseester haben eine große Verwandtschaft zu den substantiven Farbstoffen.

Band-Industrie

Vom Bändermarkt in Amerika.

Wie man der „Band-, Kordel-, Litzen- und Spitzen-Industrie“ mitteilt, herrscht auf dem amerikanischen Bandmarkt eine lebhaftere Tätigkeit. Aufträge wurden auf alle Arten von Bändern gegeben und erstreckten sich auf die ganze Farbenskala. Besonders lebhaft war das Geschäft in 12 und 22 cm breiten Romanstreifen. Schmale Phantasiesachen gingen sehr gut, und die meisten Orders wurden für sofortige Lieferung erteilt, da die Lager schon dringend der Auffüllung bedürfen.

Reisende und die nach den Hauptstädten gefahrenen Provinzler berichten gleichfalls von einer wesentlichen Verbesserung des Geschäfts. Für die Putzmacherei werden noch immer große Mengen in Schwarz, Satinmoirés und Faillemoirés, in 57 bis 70 Ligns gekauft. Besonders gut verkäuflich ist zurzeit Moiréband in den Nummern 3, 5, 9, 12 und 16, für die Weiterverarbeitung. Einige Nachfrage besteht auch nach breiten Bändern in dunklen Farben in Brokatdruck für Hut- und Kleiderbesatz. Die Händler suchen nach Neuheiten, und für feierliche und Feiertags-Gelegenheiten wurden hübsche neue Muster in den Farben grün, rot und weiß herausgebracht.

Zu dem neuesten gehören aber Bänder mit Blumen- drucken auf Radiums und Crêpes. Zackenkanten- und Moirébänder wie auch doppelseitige Satin- bänder werden in verschiedenen braunen Nuancen verlangt. Schärpenbänder aller Art sind gleichfalls in Gunst. Die Fabrikanten sind über die Aussichten des weiteren Geschäfts äußerst zuversichtlich und sagen, daß im Laufe der nächsten Wochen neue Aufträge für die Feiertagsartikel zu erwarten sind. Bänder für die Frühjahrssaison liegen zurzeit noch ziemlich still.

Mode-Berichte

Pariser Mode-Brief.

Die letzten Neuheiten in den Abendkleidern.

Während der Wintersaison wird man so schöne Abendroben zu Gesichte bekommen, wie dies seit sehr langer Zeit nicht der Fall war. Die nicht nur reizenden, sondern auch wirklich kostbaren Roben werden viel zur Verschönerung der winterlichen Soireen beitragen. Diese Gewißheit erlangt man, wenn man die herrlichen Modelle in den führenden Pariser Schneiderhäusern betrachtet.

Mehr als je werden ganz besonders kostbare Stoffe zur Herstellung der Abendkleider verwendet. Das Silber regiert als Garnitur die gesamte Mode. Es hat als Konkurrenten nur das Gold zu fürchten, welches in der verschiedensten Weise ganz besonders dunkle, gerade und einfachere Abendkleider schmückt.

Was nun die Spitzen angeht, so haben sie seit undenkbar- en Zeiten keinen so unbestrittenen Erfolg gehabt als gerade in der augenblicklichen Modebewegung. Man sieht die Spitzen nicht nur auf Roben und Mänteln, sondern in den verschiedensten

Nuancen mischen sie sich mit Perlen und kostbarem Schmuck und lassen die Frauen wie leichte, zarte, in Spitzenwolken gehüllte, bunte Paradiesschmetterlinge erscheinen.

Damit soll aber nicht etwa gesagt werden, daß die feine, diskrete und einfachere Abendrobe nicht mehr existiert. Diese letzteren sind meist vollkommen schwarz und nur, um den gar zu großen Ernst des Schwarz zu vermeiden, mit einer Kleinigkeit bunter Garnitur versehen. Helles Grün eignet sich als Garnitur für schwarze Abendkleider ganz besonders. Noch einfacher wirkt eine schwarze Sammetrobe mit einem unauffälligen Hermin oder Straßbesatz. Sie sind einfach, aber nicht ohne Reiz, diese Abendkleider aus schwarzem Stoffe. Und außerdem sind sie wertvoll für die praktische, elegante Frau, welche für eine Abend- robe, welche sie nicht oft anlegt, sich nicht in unnötig große Kosten stürzen will.

Am Abendkleide feiert die Spitze einen ganz besonders großen Triumph. Schwarz oder farbig, vor allem violett, plissiert oder gerafft, werden wir sie stets und überall an den Abendkleidern antreffen. Neben dem Stoffblumenbesatz ist die Spitzengarnitur als der ausschließliche Schmuck der Abendkleider zu bezeichnen.

Die gegenwärtige Modebewegung.

Die gerade, stangenartige Linie wird auch noch weiterhin bei- behalten, jedoch ändert sich der Schnitt bei manchen Nachmit- tagskleidern etwas. Man sieht weniger enge und auch den Körper eng umschließende Kleider; sicherlich werden sie noch weiter- bestehen, jedoch verändern sie den Anblick durch Ueberwürfe, Tuniken, Plissées und durch einen tief angebrachten Gürtel, wel- cher in der Art der Bajaderengürtel umgeschlungen wird.

Die Einzelheiten der individuellen Toilette werden immer zahl- reicher. Die Stickerei ist und bleibt die beliebteste Garnitur, Sticke- reien aus glänzender Seide in den lebhaftesten Farben, Stickereien aus Seidentressen mit Perlen vermischt, Stickereien mit Metall- perlen in allen Farben, und für den Abend hauptsächlich Kristall- perlen, Straß- und Metallschuppen. Die wunderschönen Pelze er- höhen natürlich noch die Eleganz der abendlichen Toiletten.

Die Spitzen werden nicht nur zur Herstellung ganzer Roben, sondern auch als elegante Garnituren verwendet, sogar als Schmuck für Straßentouilletten. So sieht man z. B. sehr viele rei- zende Toiletten auch aus Sammet, mit echtem Einsatz aus Venis besetzt, oder mit großen Spitzenkragen in englischer Spitze oder Pariser Spitze versehen.

Herrenmode.

Die Weste. Wenn die Weste elegant sein und der Mode ent- sprechen soll, so muß sie mit dem oberen Rande des Beinkleides aufhören. Die beiden oberen Taschen sind in Brusthöhe und die unteren ganz dicht am Rande der Weste angebracht.

Sie darf nur, wie auch der Rock, wenig eingefaßt sein, ist ziemlich weit übereinandergeschlagen und hat sechs Knöpfe als Verschuß. Man bringt im Rücken der Weste nicht mehr wie früher eine Zugschnalle an, sondern sie legt sich sehr eng um den Körper an. Augenblicklich ist die moderne Weste aus demselben Stoffe wie der übrige Anzug. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 18. November. (Mitgeteilt von Sulzer, Ru- dolph & Co., Zürich.) Während der vergangenen Berichtswoche ist zu stabilen Preisen ein mäßiges Geschäft getätigt worden, an dem jedoch Japanseiden nur einen kleinen Anteil gehabt haben.

Yokohama: Seit unserem letzten Rundschreiben ist Ame- rika als regelmäßiger Käufer aufgetreten, was ein stetiges lang- sameres Steigen der Yenpreise zur Folge gehabt hat. Die Tendenz in Yokohama bleibt fest auf folgenden Paritäten:

Filatures	1 1/2	9/11 weiß	auf Lieferung	Fr.	80.25
"	1 1/2	11/13	prompte Verschiffung	"	77.50
"	1 1/2	13/15	"	"	76.50
"	No. 1	13/15	"	"	77.25
"	Extra	13/15	"	"	81.25
"	Extra	13/15	"	"	78.50

Shanghai ist ruhiger, doch ist keine merkliche Aenderung in der Preislage zu verzeichnen. Man notiert:

Steam	Filatures	Extra B 1 er und 2 e fil	13/15—20/22	Fr.	83.—
Szechuen	"	best	12/14—13/16	"	74.75
"	"	bonnes	12/14—13/16	"	66.25
"	"	Hupei 1 er fil	13/15	"	68.50
Shantung	"	bonnes	13/15—14/16	"	68.25
Tsatlée	redév.	new style wie Blue Dragon	Extra 1 u. 2	"	71.—
"	"	ordinaire	Kunkee Mars	"	58.—
Tussah	Filatures	8 cocons best 1 und 2		"	39.75

Canton: Auch in der vergangenen Woche ist das Geschäft leblos geblieben, was die Chinesen wieder entgegenkommender gestimmt hat. Zu den neuen Preisen sind Käufer in Amerika wieder kräftiger eingestiegen und Eigner sind fest auf folgender Basis:

Filatures Extra	13/15	prompte Verschiffg.	Fr. 78.—
" Best 1	11/13	" "	" 74.50
" Best 1	13/15	" "	" 67.50
" Best 1 new style	14/16	" "	" 69.75

Man erwartet, daß die VII. Ernte 5000 Ballen ergeben wird. Sie soll von guter Qualität sein.

New-York: Die Aussichten für die kommenden Monate werden zuversichtlicher beurteilt.

Zürich, den 25. November. Weiterer Aufschlag auf den ostasiatischen Märkten während der ganzen letzten Woche hat auch in Europa das Geschäft etwas belebt und Preise befestigt.

Yokohama verzeichnete ein regelmäßiges Geschäft zu anziehenden Preisen. Zum Schlusse hat die Nachfrage etwas nachgelassen und man notiert:

Filatures 1 1/2	9/11	weiß	prompte Verschiffg.	Fr. 80.—
" 1 1/2	13/15	"	" "	" 76.—
" No. 1	13/15	"	" "	" 77.—
" Extra Extra	13/15	"	" "	" 82.50
" Extra	13/15	"	" "	" 79.—

Shanghai hat endlich auch die Aufmerksamkeit der amerikanischen Käufer auf sich gezogen. Die Umsätze haben zugenommen und die Preise sind teilweise höher wie folgt:

Steam Filatures Extra A 1er & 2e fil	9/11	Fr. 97.50
Szechuen " best	12/14-13/16	" 75.25
Tsatlé redév. ord. wie crown 1, 2, 3		" 64.—
Minchew redévidée best		" 59.50
Grüne Kahing wie MM		" 54.75

Canton: Die Nachfrage, von der wir in unserem letzten Rundschreiben berichten konnten, ist durch das Eingreifen der Spekulation noch verstärkt worden und die Preise sind daher scharf gestiegen. Auch hier ist es zum Schlusse etwas ruhiger geworden, aber man ist fest auf folgenden Preisen.

Filatures Extra	13/15	prompte Verschiffg.	Fr. 81.—
" Petit Extra	13/15	" "	" 76.—
" Best 1	11/13	" "	" 78.50
" Best 1	13/15	" "	" 73.—
" Best 1 new style	14/16	" "	" 75.—
" Bon 1er ordre	20/22	" "	" 70.50

New-York: Die Preise für Rohseide sind langsam gestiegen und der Markt ist fest.

Kunstseide.

Zürich, den 20. November. Die Lage auf dem schweizerischen Kunstseidenmarkt ist fortgesetzt unverändert, d.h. starke Nachfrage bei gleichbleibenden Preisen.

Seidenwaren.

Paris, den 26. Nov. 1924. Man ist sich sonst in Paris wenig an schlechten Geschäftsgang gewöhnt. Welch beneidenswerte Lage gegenüber der Schweiz, wo der Seidenmarkt seit mehreren Jahren ein ruhiger ist! Die letzten zwei Monate, Oktober und November, haben dieses Jahr gänzlich versagt. Der Hauptgrund liegt ohne Zweifel in der (äußern und besonders innern) Politik. Natürlich spielen daneben noch eine Reihe anderer Motive mit, die den hiesigen Markt ungünstig beeinflussen. Nennen wir z.B. das schlechte Wetter während des ganzen vergangenen Sommers. Es sind zu große Stocks vorhanden, was zur Folge hat, daß die Kundschaft äußerst vorsichtig und nur für den augenblicklichen Bedarf einkauft.

Ein gewisser Minderverbrauch an Stoffen mag auch der gegenwärtigen Mode zugeschrieben werden. Für die kurzen und engen Roben, wie man sie heute trägt, genügen 3 Meter vollkommen, währenddem zu andern Zeiten 4 bis 4 1/2 Meter nötig waren. Die große Vorliebe der Damen für den Filzhut verdrängt alle die schmalen Satins, Samte, Brochés usw., nach denen in andern Jahren um diese Zeit große Nachfrage bestand.

Der einzige, wirklich begehrte Artikel war, noch bis diesen Monat, Ottoman (Côtelé) in allen Variationen: Bajadère, Pékin, Damier etc. Jedoch seit einigen Tagen ist auch hierin ein deutlicher Rückgang bemerkbar. Die Unsolidität dieser Ware zeigt sich immer mehr. Bei unpünktlichen Ablieferungen riskiert man heute leicht Annulationen.

Außer Côtelés können noch Crêpe Georgette und Crêpe de Chine erwähnt werden. Von andern Artikeln war nicht der Rede wert.

Die neuen Farbenkarten pro Frühjahr und Sommer 1925 bringen keine neuen Töne. Grün (jade), fraise, rot-violett, écaille, marron und nègre sind sehr beliebt und finden sich in allen Sortimenten. F.B.

Baumwolle.

Liverpool, 26. Nov. Der am 21. ds. Mts. erschienene Buraubericht schätzt die Ernte mit 12,992,000 gegen 12,816,000

Ballen. Die Ernte-Witterung blieb im allgemeinen sehr günstig. Von den Vereinigten Staaten werden Arbeitszeiterhöhungen gemeldet; auch Lancashire befaßt sich zurzeit mit der Inbetriebsetzung der vollen Arbeitszeit mit Anfang Dezember.

Notierungen in American Futures:

5. Nov.	November	12. Nov.	19. Nov.	26. Nov.
13.07	13.42	13.42	13.55	13.25
13.02	Dezember	13.39	13.51	13.23
13.04	Februar	13.42	13.56	13.32
13.10	April	13.45	13.59	13.38

J.L.

Messe- und Ausstellungswesen

Baumwollindustrie und Schweizer Mustermesse 1925.

Unter den schweizerischen Industrien, die sich den zahllosen wirtschaftlichen Erschwernissen der Kriegs- und Nachkriegsjahre trotzend, durch eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit an die jeweiligen Verhältnisse ausgezeichnet haben, befindet sich auch die Baumwollindustrie an führender Stelle. Dauernd ringt dieser bedeutungsvolle Fabrikationszweig unseres Landes gegen eine durch die Wirtschaftstatsachen begünstigte mächtige ausländische Konkurrenz um ihre Existenz, die sich sowohl auf das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft gründet. Allein es ist auch hier die Wahrnehmung zu machen, daß — wie dies auf so zahlreichen andern Gebieten der Fall ist — diese Branche das Inland weit reichlicher mit ihren qualitativ hochstehenden Bedarfsartikeln zu versorgen vermag, als dies in Wirklichkeit leider der Fall ist.

Es wird deshalb die schweizerische Baumwollindustrie nichts unversucht lassen, eine vermehrte Absatzgelegenheit im Inlande zu erreichen und andererseits dem Exporte ihrer bestbekanntesten Erzeugnisse die bestehenden Verbindungen zu erhalten und ihm neue Möglichkeiten zu erschließen. Aus diesem Grunde ist ein Appell an die schweizerischen Industriellen der Baumwollbranche, alle Möglichkeiten einer Beteiligung an der Schweizer Mustermesse 1925 zu prüfen, um dadurch vor einem erwiesenermaßen großen in- und ausländischen Interessentenkreis die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe wirkungsvoll zum Ausdruck zu bringen, durchaus geboten und gerechtfertigt. Die ausstellenden Firmen sichern sich persönlich und zum Vorteil des gesamten Landes eine der besten Gelegenheiten, unter Aufwendung verhältnismäßig geringer Kosten und Zeit für eine Mehrung der Absatzmöglichkeiten im In- und Auslande zielbestrebt und mit Erfolg zu wirken.

Kleine Zeitung

Das Seidenschiff. Ueber eine Rekordleistung in der Beförderung von Rohseide weiß das „American Silk Journal“ in anschaulicher Weise zu berichten.

Am 7. September dieses Jahres landete in Seattle der „President Jefferson“ der nordamerikanischen Admiral-Oriental-Linie mit 8000 Ballen, deren Wert auf ungefähr 12 Millionen Dollars geschätzt wurde. Einen Begriff über den Umfang der Ladung erhält man, wenn man bedenkt, daß die Länge der Seidenfäden ausreichen würde, um jedem Bewohner der Erde einen Seidenfaden von ungefähr 25 Meter Länge zuzumessen, oder um den Pazifischen Ozean von Yokohama bis Seattle 1012 Mal zu überspannen, oder endlich, um die Entfernung von der Erde bis zum Mars 33 Mal zurückzulegen! Diese spielerischen Vergleiche lassen sich in der Weise ergänzen, daß die 8000 Ballen oder 480,000 kg Grège, die in einer Sendung in die Vereinigten Staaten gelangt sind, erheblich mehr ausmachen, als der Jahres-Grègeverbrauch der gesamten schweizerischen Seidenindustrie. Sie entsprechen jedoch nur ungefähr 3% der Gesamtausfuhr japanischer Grègen während einer Seidenkampagne.

Interessanter als diese Vergleiche ist die Art und Weise, wie sich der Transport vollzogen hat, denn die amerikanische Seidenindustrie kann mit Recht auf diese Leistung, an der sich Dampfer, Sonderzüge und Luftschiffe beteiligten, stolz sein. Die Rohseide wurde in Yokohama zunächst in Leichterschiffe geladen, der Inhalt der Schiffe alsdann durch die Zollbehörden versiegelt und nicht mehr geöffnet, bis dieser in den Transportdampfer übergeführt war. War die Seide verladen, so handelte es sich darum, diese möglichst rasch an ihren Bestim-